

„Vegetationsbilder aus der Umgebung von Rheine I“. Ebd. 42. p. 158 ff. — II. 43. p. 37—43.

„Bryologische Beiträge aus Westfalen“. Ebd. 43: I. Nachtrag zur Laubmoosflora von Rheine. p. 78—80 — II. Vorkommen von *Seligeria calcarea* bei Tecklenburg. Ebd. 43. p. 79—80. — III. Ein Moosparadies in den Baumbergen. Ebd. p. 80.

„Über das massenhafte Vorkommen einiger seltener Pflanzen in der näheren und weiteren Umgebung von Rheine“. Ebd. 43. p. 207.

„Die Flora des Teutoburger Waldes von Bevergen bis Brochterbeck“. Ebd. 45. p. 21.

„Die Laubmoose des Schneegrundes im Süntel“. Ebd. 45. p. 34—36.

— mit Elbert: Verzeichnis neuer Standorte seltener Pflanzen. Ebd. 28. p. 96—101.

— u. Koenen: Aufruf an unsere Floristen. Ebd. 40. p. 161 bis 165.

— u. Poelmann: Die Pflanzenwelt Westfalens (Paderborn, 1926). (A).

Fassbender, Peter, Bürgermeister a. D. zu Echternacherbrück an der Sauer. Geboren 28. September 1866 zu Bürvenich im Kreise Düren kam der Verstorbene nach seiner Ausbildung an Bürgermeister- und Landratsämtern zuerst als Civil-Supernumerar nach Wiesbaden. Auf seinen Wunsch später an die Regierung in Trier versetzt, wurde ihm 1896 die Verwaltung der oben genannten Bürgermeisterei übertragen. Ein schweres Leiden zwang ihn, 1922 in den Ruhestand zu treten. Da er sich in Echternacherbrück ein Heim erbaut hatte, blieb er in alter Anhänglichkeit hier. Durch die Aufregung, welche die Nachkriegsjahre mit sich brachten, wurde seine Gesundheit sehr erschüttert, eine Festigung war nicht mehr zu erzielen, und am 29. Januar 1928 verschied er im 61. Lebensjahre. Die vielfachen Verdienste des Verstorbenen um die Verwaltung der Bürgermeisterei fanden Anerkennung in der Verleihung des eisernen Kreuzes und des Verdienstkreuzes. Nicht nur bei seinen Mitbürgern, sondern auch bei unseren luxemburgischen Nachbarn stand er in Ehren.

Bereits um 1895 wandte sich Fassbender der Floristik zu. Zwar gelang es ihm nicht, die von ihm so oft und lange gesuchten *Orchis pallens* und *sambucinus* auf der „Mattheswiese“ bei Echternach wieder zu finden, dafür machte er aber doch manche wertvolle Feststellung. Die Ergebnisse teilte er Wirtgen mit, der sie teilweise in den „Beiträgen zur Flora des Vereinsgebietes“ veröffentlichte. Besonders hervorgehoben sei die Entdeckung des Bastardes *Ophrys fuciflora* × *apifera*, die Ruppert nach ihm benannte. Jahrelang schützte er dieses Kleinod der Echternacherflora, bis es 1922 doch

versehentlich der Kultur zum Opfer fiel. (Man vergl. *J. Ruppert, Ophrys fuciflora* × *apifera*, in D. B. M. XXIII. (1912) 4—6 mit einer Farbentafel). (A.)

Forck, Hermann, geboren 21. März 1857 zu Westerholt im Kreise Recklinghausen, als Sohn des bekannten Kunstgärtners Engelbert Forck. Von 1874—1877 besuchte er das Lehrer-Seminar zu Büren, nach zweijähriger Wirksamkeit zu Ahaus trat er 1879 an das Gymnasium zu Attendorn über. 1911 in den Ruhestand versetzt, starb er am 14. Juli 1920 zu Attendorn.

In Attendorn begründete Forck den Verein für Orts- und Heimatkunde sowie eine Sammlung für Altertümer und stellte so seine Kraft in den Dienst der Heimattforschung. Die Ergebnisse seiner floristischen Studien, die sich bis über den Niederrhein erstreckten, fanden ihren Niederschlag in einer grösseren Arbeit und in einem gut gepflegten Herbarium. Letzteres kam nach seinem Tode in den Besitz seines Bruders Wilhelm, die Schmetterlingsammlung erhielt der Altertumsverein. Ausser einer „Geschichte der Schützengesellschaft Attendorns“ und der „Chronik der Stadt Olpe“, erschien:

1891 „Verzeichnis der in der Umgebung von Attendorn wachsenden Phanerogamen und Gefässkryptogamen nebst Angabe ihrer Standorte. (Attendorn 1891 (Programmarbeit für das Gymnas. zu A.).

Eine zweite Arbeit „Über die Flora des Kreises Olpe mit besonderer Berücksichtigung der Kalkflora“ kam leider nicht zum Abdrucke. (A.)

Gräve, Wilhelm, Dr., Zoologe. Geboren 5. Juni 1890 zu Mehlem a. Rh., fiel am 30. Oktober 1915 auf den Höhen vor Vimy. Gr. studierte in Bonn Zoologie und Botanik, promovierte 1913, trat dann am 1. 9. 14 in Lindau in das 20. Bayr. Inf. Rgt. ein und machte die schweren Kämpfe in Lothringen und später um Peronne mit.

Schrieb:

1. Die in der Umgebung von Bonn vorkommenden landbewohnenden *Crustaceae*, in Verh. d. Naturh. Ver. der Rheinl. und Westf. 70. (1913) 175 ff.

2) Die *Trichoniscinen* der Umgebung von Bonn. — Eine weitere Arbeit über einen ähnlichen Gegenstand blieb leider unvollendet. (A.)

Kreuzwald, Joseph; geboren am 26. Juli 1889 zu Bleibuir im Kreise Schleiden, gestorben 26. April 1915 im Lazarett zu Vouziers. Kr. besuchte das Gymnasium zu Düren, studierte zuerst Maschinenbau in Aachen, wandte sich dann den Naturwissenschaften, namentlich der Botanik zu und studierte in Bonn. 1913 wurde er Assistent am Botanischen Institut. Mit Ausbruch des Krieges 1914